



BIOGAS AUS WILDPFLANZEN

Ertrag – Biodiversität – Wasserschutz

Mehrjährige Wildpflanzenmischungen heimischer Arten kombinieren in einzigartiger Weise die Produktion von Biomasse zur Biogaserzeugung mit der Förderung der Blütenvielfalt in der Kulturlandschaft, der Schaffung von Lebensräumen für Wildtiere und dem Grundwasserschutz. Das Anbausystem ist inzwischen praxiserprobt und wird von Landwirten im gesamten Bundesgebiet verwendet.

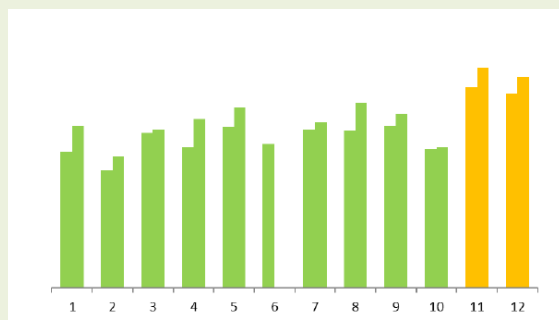
Wesentliche Vorteile der Mischung liegen

- in den niedrigen Produktionskosten durch nur zwei Arbeitsschritte „Düngung“ und „Ernte“ ab dem zweiten Standjahr
- in der breiten Standortanpassung
- bei geringen Nährstoffverlusten durch ganzjährige Begrünung (Grundwasserschutz),
- in einer Verbesserung der Humusbilanz und
- in positiven Auswirkungen auf die Biodiversität (Insekten, Vögel, Niederwild)

Da Wildpflanzen bisher nicht züchterisch bearbeitet wurden, birgt die heimische Flora ein weitgehend ungenutztes Potential im Hinblick auf eine Ressourcen schonende Produktion von Biomasse.



Größenvergleichsversuche bei Rainfarn



Mittlere Wuchshöhe Tanacetum vulgare „Goliath“ (11,12) im Vergleich mit 10 Wildtypen (1-10) am 05.06.2018 am Standort Guggenberg.

Es konnten bei drei der in den Mischungen enthaltenen Arten (Rainfarn: Tanacetum vulgare; Beifuß: Artemisia vulgaris; Wegwarte: Cichorium intybus) bereits gute Erfolge erzielt werden.

Die auf den DLG-Feldtagen präsentierte Rainfarn-Linie Tanacetum vulgare „Goliath“ hat in Reinkultur ein Ertragspotential von 22 t Trockenmasse je Hektar und mehr, je nach Bestandsdichte. Die Wuchshöhe liegt an guten Standorten bei etwa 2,30 m; optimal sind etwa 100 Stengel auf den qm. Der Trockenmassegehalt beträgt 30 – 35 %, je nach Erntezeitpunkt. Im Batchversuch nach VDI Richtlinie 4630 wurde ein spezifischer Biogasertrag von 458 Normkubikmeter pro Tonne Trockenmasse ermittelt.



Informationen zum Projekt „Heimische Wildpflanzen als Grundlage zur Entwicklung Ressourcen schonender Biomasseproduzenten“ (WaGBio) finden Sie im Link (QR-Code) oder in im Projektverzeichnis der FNR unter der Nummer 2219NR215.